

## Kinderrechte in Grundgesetz verankern

Der Präsident des Deutschen Kinderschutzbundes, Heinz Hilgers, sprach beim FDP-Neujahrsempfang

Wiesloch. (aot) Der FDP-Kreisverband und der Ortsverband Wiesloch-Südliche Bergstraße hatten zum traditionellen Neujahrsempfang ins Kulturhaus Wiesloch eingeladen. Bei der Begrüßung bezeichnete der Kreisvorsitzende Alexander Kohl das Jahr 2017 als historisch, da die FDP mit einem Wahlergebnis von mehr als zehn Prozent wieder in den Bundestag eingezogen und der hiesige Wahlkreis seit Jahrzehnten wieder mit einem eigenen FDP-Abgeordneten vertreten sei. Außerdem freute er sich, dass 2017 im Kreis 74 neue Mitglieder dazu gekommen seien, zehn alleine aus Wiesloch.

Der Ortsvereinsvorsitzende Rüdiger Haas ging auf die hohe Verschuldung der Stadt Wiesloch ein. Da der Neubau der Gemeinschaftsschule zu einer weiteren Darlehensaufnahme von 18 Millionen Euro führe, könne man diesen nicht verantworten, zumal bei den vorhandenen Schulen ein Investitionsstau in etwa der gleichen Höhe aufgelaufen sei. Er appellierte an die Stadt, durch Gewerbeansiedlungen und neue Wohngebiete für mehr Steuereinnahmen zu sorgen.

Bürgermeister Ludwig Sauer wies in seinem Grußwort auf das große ehrenamtliche Engagement der Wieslocher Bürger hin, zu dem auch ein breit aufgestellter Kinderschutzbund gehöre. Er ging auch auf das gegenwärtig heiß diskutier-

te Thema „Gemeinschaftsschule“ ein. Er sei der Meinung, dass man die Gerschule nicht einfach untergehen lassen könne, da sie in den letzten Jahren gute Arbeit geleistet habe. Das hätten weder Schüler noch Lehrer verdient.

Der Bundestagsabgeordnete Jens Brandenburg begründete aus seiner Sicht, warum die FDP die Jamaika-Sondierungen abbrechen musste. Man hätte sich weder auf eine einheitliche übergreifende Zielsetzung einigen können, noch sei es zur Umsetzung eines der Kernthemen der FDP gekommen. Seine Partei werde aber eine konstruktive Oppositionspolitik betreiben.

Der Präsident des Deutschen Kinderschutzbundes, Heinz Hilgers, griff in seinem Gastvortrag „Jedem Kind eine faire Chance“ den Fall auf, in dem ein Junge von der Mutter und ihrem Lebensgefährten missbraucht und verkauft worden ist. So etwas hätte er sich bisher nicht vorstellen können, das sei ihm auch in seiner Zeit als Leiter eines Jugendamtes nie begegnet. Was da geschehen sei, lasse das Opfer ein Leben lang nicht mehr los und hinterlasse tiefe Spuren.

Obwohl das zuständige Jugendamt von den pädophilen Neigungen des Lebensgefährten wusste und den Jungen bereits aus der Familie herausgeholt hatte, habe ihn das zuständige Familiengericht,

und in der Berufung sogar das Oberlandesgericht, zurück in die „Obhut“ der Mutter gegeben. Die Begründung war, dass die Familie nach unserer Verfassung ein hohes Gut darstelle und man ihr vor der endgültigen Wegnahme des Kindes noch einmal eine Chance geben müsse. Nach Hilgers Meinung wäre dies nicht passiert, wenn die Rechte der Kinder so im Grundgesetz verankert wären, dass sie sich auf Augenhöhe mit den Elternrechten befänden. Das fordere der Kinderschutzbund schon lange und sei im europäischen Recht bereits geregelt. Dann hätte das Kind angehört und ihm ein Bestand zur Seite gestellt werden müssen.

Kinder hätten zudem das Recht auf eine gewaltfreie Erziehung, führte Hilgers weiter aus. Das habe sich nicht zuletzt durch die Veränderung in der Rechtsprechung zum Positiven verändert. Das Schlagen von Kindern sei heute weitgehend tabu und bewirke in der Folge weniger Gewalt bei Jugendlichen und damit ein Absinken der Kriminalität insgesamt. Der Referent forderte außerdem einen Rechtsanspruch für Kinder auf eine unabhängige Beratung in Konfliktfällen und eine verbindliche Weiterbildung für Richter in Kinder- und Jugendfragen.

Sorgen bereitet Hilgers die Zunahme der Kinderarmut. Mit ihr sinke die Chance auf eine angemessene Bildungsför-



Neujahrsempfang der FDP in Wiesloch: (v.l.) Robert Blum, der Bundestagsabgeordnete Dr. Jens Brandenburg, Wieslochs Bürgermeister Ludwig Sauer, FDP-Ortsvereinsvorsitzender Rüdiger Haas, Gastredner Heinz Hilgers vom Deutschen Kinderschutzbund, Claudia Felden (Bürgermeisterin Leimen), Stadtrat Robert Lang und der FDP-Kreisvorsitzende Alexander Kohl. Foto: Pfeifer

derung und die Gesamtschule sei dafür alleine keine Lösung. Denn es gehe auch um die Ausstattung der Schulen und um deren Versorgung mit Lehrkräften insgesamt. Für den Erziehungsprozess sei es auch enorm wichtig, dass Eltern und Lehrer zusammenarbeiten und sich gegenseitig wertschätzen. Bildungsförderung müsse sehr früh einsetzen und in Hilfe zur Selbsthilfe münden. Sie müsse auch durch

ein Menschenbild getragen werden, in das sich jeder mit seinen ganz eigenen Fähigkeiten einbringen könne, und das durch Achtung und Hilfsbereitschaft geprägt sei.

Musikalisch umrahmt wurde die Veranstaltung durch das Violoncello-Duo der Musikschule Südliche Bergstraße mit Henrik Srama und Christoph Gade, sie spielten Stücke von F. A. Kummer, F. Mendelssohn-Bartholdy und J. B. Boismortier.